

ich aber noch nicht Gelegenheit hatte, besser erhaltene Stücke zu prüfen, kann ich mich nur darauf beschränken, zu erklären, daß diese Type eine Coleoptere zu sein scheint.

5. Ein Insekt des „*Oligocène de Florissant*“ (Colorado), mit dem Namen Buprestide bezeichnet, gehört unzweifelhaft zur Ordnung der Coleopteren. Die Flügeldecken sind entfaltet, Kopf, Thorax und Abdomen, ebenso wie die Beine, kaum zu unterscheiden. Es ist unmöglich, die Gattung dieses Fossils zu bestimmen.

6. Zwei Versteinerungen unter dem Namen „*Telephorus sp.?*“. Schlecht erhaltene Exemplare, die wohl einige Ähnlichkeit mit den Telephoriden aufweisen; doch muß man sich mit der Erklärung begnügen, daß sie Coleopteren sind.

Durch diese kurze Notiz, welche vielleicht nur von mittelmäßig synthetischem Nutzen zu sein scheint, glaube ich jedoch zu zeigen, daß die Paläo-Entomologie noch manchen mehr oder minder wichtigen Dienst für die stratigraphische Paläontologie leisten können.

Das Präparieren der flügellosen Weibchen von Psychiden u. s. w.

Von Dr. Bastelberger, Eichberg (Rheingau).

Diese so hochinteressanten Tierchen bekomme ich im Tausch oft in einem solchen Zustande, daß sie fast wertlos sind. An einer mehr oder minder dicken Nadel befindet sich in der Mitte ein Klümpchen vertrockneter, bräunlicher Masse, und wenn es gut geht, meldet ein darunter steckender Zettel, daß dies ein Weibchen von *Fumea betulina* oder dergl. vorstellt! Solche einfach genadelten und dann ohne weiteres getrockneten Stücke schrumpfen bis zur Unkenntlichkeit zusammen. Und doch giebt es eine einfache Methode der Präparation dieser und ähnlicher Formen, welche durchaus nicht schwer ist und sehr hübsche Dauerpräparate liefert, die alle wichtigen Teile des Tierchens: Beine, Fühler, Afterbusch u. s. w., gut beobachten lassen. Diese Methode ist folgende:

Das Tier wird im Cyankaliglase getötet. Dann nimmt man einen kleinen, dünnen Glascylinder, wie sie bei den Chemikern, Apothekern u. s. w. viel Verwendung finden — sogenannten Reagenzylinder —, macht ihn über einer Spiritusflamme etwas warm (nicht heiß!) und wirft das tote kleine Tierchen hinein. Hierauf zieht man unter fortwährendem Schütteln — damit das Weibchen nicht anklebt und verdirbt — den Reagenzylinder langsam hin und her durch die Flamme, wobei man häufig mit den Fingern über den warmen Teil desselben schnell

hinwegfährt, um sich zu überzeugen, daß er nicht zu warm geworden ist. Die bei der Erwärmung im Innern des Tierchens entstehenden Dämpfe blähen dieses auf, und in dieser Stellung erhärtet es dann durch die weitere Einwirkung der Wärme. Sobald diese Erhärtung vollendet ist, was sich daran am besten zeigt, daß das kleine Präparat beim Rütteln des Reagenzylinders an die Glaswände härter anschlägt, muß man mit dem Erwärmen aufhören. Hierauf kann es gespießt und etikettiert werden, der Sack wird dazu gesteckt, und man hat ein Präparat, das jedem Entomologen Freude macht.

Auf einen Punkt hat man dabei noch zu achten. Die entweichenden Wasserdämpfe kondensieren sich in der Glasröhre an den kälteren Stellen, also oben, wo man die Röhre mit den Fingern hält; vermehrt sich hier die angesetzte Feuchtigkeit, dann läuft sie in Tropfen zusammen und rinnt schließlich nach dem heißeren Teil herunter, wodurch die Röhre leicht springt. Dies vermeidet man, indem man mit einem Bäschchen Filtrierpapier diesen kondensierten Dampf öfter abwischt.

Das Verfahren ist viel leichter, als es nach der umständlichen Beschreibung den Anschein hat, und gelingt bei einiger Übung fast immer sicher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bastelberger Max

Artikel/Article: [Das Präparieren der flügellosen Weibchen von Psychiden u. s. w 373](#)